

dere wenden sich dem Genfer See zu, während die Uebrigen das Wallis aufwärts sich gegen Sitten wenden. Jedem unter uns aber wird diese Tour unvergesslich bleiben, denn sie brachte uns in das Allerheiligste von Gottes Schöpfung und was man da gesehen, vergisst man so bald nicht wieder.

Correspondenz.

Breslau, den 8. Mai 1864.

Unter den mit Ihrer letzten Sendung erhaltenen Pflanzen befanden sich unter andern auch Exemplare des Kerner'schen *Lathyrus gramineus*, die mir um so werthvoller waren, als sie vom Originalstandorte bei Gr. Wardein herrührten. Als ich dieselben meiner Sammlung einverleibte und mit Exemplaren der habituell, wenigstens getrocknet, nicht unterscheidbaren *Orob. Nissolia* Döll. verglich, stellte sich heraus, dass ich die nämliche Pflanze auch bereits aus Deutschland besass und zwar von zwei Punkten der Provinz Sachsen, zunächst von Rosenberg bei Magdeburg, an Gräben im Juli 1860 von Rother gesammelt, sodann in sehr schönen Exemplaren vom Glacis der Friedrichsstadt in Magdeburg, am 12. Juni 1861 von Dr. Torges aufgenommen, von beiden Orten als *O. Nissolia*. Dr. Alefeld's neulich in Ihrer Zeitschrift ausgesprochene Ansicht, dass der *L. gramineus* wohl nur eine auffallende kahlhülsige Varietät des letzteren sei, theile ich übrigens vollkommen, da ich ebenfalls die Form und die Breite der Blattstiele bei dem normalen *O. Nissolia* sehr veränderlich bemerkt habe. So besitze ich ein schon früher von Ihnen erhaltenes Fruchtexemplar desselben von Gran, an welchem die rein linealen Blattstiele durchschnittlich noch nicht die Breite einer Linie erreichen, während dieselben an sehr kräftigen bei Genf gesammelten Individuen lanzettlich und 3—4'' breit sind. Dass der *O. Nissolia* übrigens mit kahlen Hülsen gar nicht selten vorkommen muss, beweist der Umstand, dass viele Autoren dieser Species geradezu *legumina glabra* zuschreiben. So z. B. Smith (Flora Britannica, cur. Römer), Gaudin (Flora Helv. vol. IV), Sadler (Fl. Comit. Pesthin. ed. II), Baumgarten (Enum. stirp. Transsylv.), Bluff und Fingerhuth (Compend. Flor. German. ed. II.). Desgleichen nennt Schultes im 2. Bande seiner österreichischen Flora, 2. Aufl. S. 422 die Hülsen des *O. Nissolia* „hängend, linienförmig, rundlich, unbehaart“ und ebenso beschreibt sie Heynhold (Flora von Sachsen von Holl und Heynhold p. 627). — Die in Schlesien vorkommende Pflanze scheint zum *O. Nissolia genuinus* zu gehören; wenigstens beschreibt Wimmer in seiner Flora von Schlesien die Hülsen als feinlaumig; ich selbst habe bisher noch keine Exemplare dieser bei uns sehr seltenen Art aus der Provinz gesehen. Dr. A. Kerner beschreibt in der letzten Nummer der österr. botan. Zeitschrift eine interessante Hybride von *Orchis variegata* und *ustulata*, dieser *O. austriaca* nennt.

Eine ähnliche Mittelform jener beiden Arten ist auch schon früher von Bogenhard um Jena gefunden worden und in dessen Taschenbuch der Flora von Jena (1850) als *O. Dietrichiana* beschrieben. In demselben Werke erwähnt Bogenhard auch zuerst den Bastard von *Viola mirabilis* und *V. sylvestris*, was mir, als ich im XI. Jahrgange der österr. botan. Zeitschrift denselben aus Schlesien nachwies, noch unbekannt war. Es ist daher auch den Standorten dieser seltenen Hybride in Gareke's Flora v. N. u. M. Deutschland, Jena hinzuzufügen.
Uechtritz.

Trient, den 15. Mai 1864.

Im hiesigen Antiquitäten-Kabinet befinden sich mehrere Hämmer, Messer, Lanzen spitzen u. a. aus Kiesel oder Feuerstein, welche vollkommen jenen aus der Steinzeit gleichen, die in Lyell's Werke „Sur l'antiquité de l'Homme“ abgebildet sind. Sämmtliche Objekte wurden in der bekannten Lokalität bei Paderguone am Tobliner-See ausgegraben. Ambrosi ist zum Bibliothekar und Museumsvorsteher in Trient erwählt worden, und bekleidet bereits seine Stelle. Für den reisenden Botaniker dürfte es von Interesse sein in Trient mehrere botanische Sammlungen beisammen zu finden, so das Herbarium von Facchini, von Ambrosi mit vielen Originalpflanzen von Koch, De Candolle etc., das von Paterno, die Herbarien von Pichler und Val de Lievre, endlich die Museal-Sammlung und die meininge, welche letztere die Flora von Koch fast vollständig repräsentirt und die italienische Flora durch zahlreiche Arten, von welchen viele sehr schwer zu bekommen sind, vertreten enthaltet.

Michael Sardagna.

Personalnotizen.

— Hermann Crüger starb am 28. Februar in San Fernando auf Trinidad in seinem 46. Lebensjahre, in Folge eines Geschwürs an einer Halsarterie. Er hinterliess ein vortreffliches Herbar, welches die Flora von Trinidad wohl ziemlich vollständig enthalten dürfte und welches der Gouverneur der Insel käuflich an sich zu bringen gedenkt. Wie Schlechtendal's botanische Zeitung bemerkt, hatte Crüger gewünscht seine Sammlung dem Berliner Herbarium einzuverleiben, allein eine plumpe Behandlung von Seiten der preussischen Autorität, welcher er von seinem Vorhaben Anzeige gemacht hatte, bewog ihn, seinen Plan alsbald wieder aufzugeben.

— Dr. Karl Koch, Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ist an derselben zum ausserordentlichen Professor ernannt worden.

— N. Turczaninoff, kais. russ. wirkl. Staatsrath starb im Jänner zu Charkow. Er war früher in Irkutsk angestellt und fungirte später als Stellvertreter des Gouverneurs in Krasnojarsk. Seine Ar-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): At. Uechtritz R. v., Sardagna Michael R. v.

Artikel/Article: [Correspondenz. 195-196](#)